Nr. 219. Dienstag, 15. September 1914 133. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. der Barmherzigen Schwester Maria Tomec in Laibach in Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens als Waisenpflegerin das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 12. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 12. September 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXX. Stück der italienischen, das CXXXII. Stück der böhmischen und rumänischen und das CXXXIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12. und 13. September 1914 (Nr. 215 und 216) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 102 «Ostravské listy» vom 30. August 1914.

Das mit «I dieci comandamenti» betitelte, mit den Typen der Druckerei Vitaliani in Zara am 27. August 1914 erschienene kinematographische Avis.

Nr. 360 «Proletarec» (Chicago).

Nr. 235 «Il Giornale da Venezia» vom 28. August 1914.

Nr. 238 «Corriere della Serra» vom 29. August 1914.

Nr. XIV «La lettura: Rivista mensile del Corriere della Sera» vom September 1914.

Nr. 35 «La Domenica del Corriere» vom 30. Aug. 1914.

Nr. 35 «Pasquino» vom 30. August 1914.

Nr. 240 «Il Giornale d'Italia» vom 1. September 1914.

Nr. 34 «Naša sloga» vom 3. September 1914.

Nr. 287 «Cas» vom 7. September 1914.

Nr. 44 «Svetovy zpravodaj. Večernik» vom 7. September 1914.

Nr. 1123 «Neue Morgenpost» vom 6. September 1914.

Nr. 244 und 246 «Bohemia».

Nr. 36 «Montagsblatt aus Böhmen» vom 7. September 1914.

«Bundes-Kalender für das Jahr 1915», herausgegeben vom Bunde der Deutschen in Böhmen.

Nr. 244 und 245 «Prager Tagblatt».

Nr. 86 «Brüxer Volkszeitung» vom 7. September 1914.

Nr. 200 «Nordböhmisches Tagblatt» vom 6. Sept. 1914.

Nr. 207 «Morchenstern-Tannwalder Nachrichten» vom 5. September 1914.

Nr. 207 «Gablonzer Tagblatt» vom 5. September 1914.

Nr. 3 «Pokrok západu» vom 5. August 1914 (Omaha, Nord-Amerika).

Die in Olmütz-Neustift erschienene Druckschrift: «Valka» von F. A. Šiblo.

Nr. 72 «Schlesische Volkspresse» vom 8. September 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Kundmachung.

Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern (Fürsorge für die Familien der Einberufenen), das Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums (Fürsorge für unsere Kämpfer und deren Witwen und Waisen) und die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze (Fürsorge für die verwundeten und kranken Krieger) teilen, wie bereits mehrfach verlautbart wurde, den aus Sammlungen sowie aus dem Verkaufe einer Reihe offizieller Verschleißgegenstände erwachsenden Erlös untereinander zu gleichen Teilen.

Der Verkauf der offiziellen Artikel wird durch die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern, Wien, I. Bez., Hoher Markt 5, 2. Stock, besorgt, und gelangen dortselbst nachstehende Gegenstände offiziell zum Verkaufe:

1. Patriotische Kokarden:

a) Margueritenform, Seidenposamentierarbeit, Knopf mit Schachbrett in der Mitte, Seidenösen herum;

b) Anemonenform.

Beide Typen mit Knopf oder Sicherheitsnadel in folgenden Farben: Schwarz-gelb, Rot-weiß-grün, Schwarz-gelb—rot-weiß-grün, Schwarz-gelb—schwarz-weiß-rot.

Sämtliche Muster sind gesetzlich geschützt, Nachahmung daher strafbar. Der Verkaufspreis beträgt pro Stück 30 Heller.

2. Medaillon mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Joseph I. und des Kaisers Wilhelm II. Aus Alpakkasilber pro Stück 60 Heller, aus Bronze pro Stück 50 Heller.

3. Medaillon mit dem Bildnisse Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Aus Zelluloid pro Stück 30 Heller.

4. Emailfahnen: Österreichisch-ungarische Kriegsflagge; Schwarz-gelbe Fahne; Fahne in österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Farben. Preis pro Stück 50 Heller.

5. Briefverschlußmarken in Markenheftchen: Erste Serie: Berühmte Feldherren, 18 Stück 1 Krone; zweite Serie: Verwundeter Krieger, 12 Stück 50 Heller.

6. Kriegskalender, enthaltend eine Übersicht über Kriegsvorschriften und Kriegshilfswesen sowie Kalendarium der Kriegsereignisse. Preis 40 Heller.

7. Rechnungszettel in allen Landessprachen: a) für Gast- und Kaffeehäuser in Paketen zu 100 Stück zu 3 und 2 Heller; b) für Geschäfte in Paketen zu 100 Stück zu 2 Heller.

8. Ansichtskarten: a) Ihre Majestäten Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm II. zu Pferd. Naturaufnahme von den Manövern in Meseritsch; b) Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. nach erfolgter Kriegserklärung und Begrüßung durch den Bürgermeister von Wien in Schönbrunn; c) Abmarsch von Ulanen. Weitere Ansichtskarten in Vorbereitung. Preis pro Stück 15 Heller.

9. Schwarz-gelbe Kreuzbrosche mit dem Wappen der Stadt Wien. Preis 2 Kronen.

10. Kriegsglücksringe, bestehend aus einem glatt polierten Hufnagel, mit Handgravierung. Preis 2 Kronen.

Die unter 9 und 10 bezeichneten Gegenstände werden zugunsten der Ausspeisung Arbeitsloser in Wien verkauft.

11. Vignetten für Sammelbüchsen mit offizieller Aufschrift unentgeltlich.

Das P. T. Publikum wird eingeladen, sich an dieser patriotischen Sammelaktion durch rege Bestellungen der vorangeführten Gegenstände zu beteiligen, deren Erzeugung einer sehr bedeutenden Anzahl sonst Arbeitsloser ausreichenden Verdienst sichert. Bestellungen sind an

Feuilleton.

Mutter ruht.

Von Gustav Schröer.

(Schluß.)

„Min Mul, min Mul," schreit Lina draußen gellend auf. Die Schürze vors Gesicht geschlagen, kommt sie auf das Haus zu gesprungen und stürzt in Frau Walters Zimmer.

„Eine Biene hat mich ins Mul gestochen, gerade ins Mul! Huhuhu!"

„Haben Sie denn den Mund nicht geschlossen gehalten?"

„Nich ins Mul, aufs Mul."

„Ach so, das ist nicht so schlimm. Auf die Oberlippe?"

„Ja, ja, au, huhuhu!"

„Zeigen Sie her. Da sitzt der Stachel. So, — den hätten wir. Nun kühlen Sie die Lippe. Morgen ist's wieder gut."

„Son Viech, son Tier! Huhuhu!" Lina geht in die Küche. Ihre Lippe ist bereits hochgeschwollen.

„Frau Walter!" ruft jemand unter dem Fenster.

„Ach, Sie sind's, Frau Werner. Haben Sie einen Wunsch?"

„Entschuldigen Sie, Frau Walter. Ich wollte nur eben fragen, wie Sie die Kirschen einmachen."

Frau Walter erklärt.

„Danke!"

„Nichts zu danken. Adieu, Frau Werner."

— — — „Nun komme ich zu unserem Kleinchen, liebe Mutter. Das ist noch ein richtiges, liebes Dummerle. Alles nimmt sie ungeheuer wichtig, will aber auch selbst hoch gewertet sein. Die Großen tun ohne weiteres, was Kleinchen befiehlt. Von Vaters Schoße ginge sie am liebsten überhaupt nicht herunter. Es ist spaßig, wie auch Rudolf der Kleinen gegenüber, beinahe möchte ich sagen zärtlicher ist, als seinerzeit zu den zwei anderen."

Leise tritt der Gatte herein. „Entschuldige, Herta, ich möchte nur eben rasch etwas fragen. Du hast doch kürzlich die Richzasage gelesen?"

„Gewiß, Rudolf."

„Die Polenkönigin soll in Jugendtagen, nun sagen wir, ziemlich locker gelebt haben, später aber beinahe fromm gewesen sein."

„So war's dargestellt."

„Sie soll den Erzbischof von Mainz veranlaßt haben, Mönche in unsere Gegend zu senden."

„Jawohl; aber Rudolf, ich verstehe nicht recht, was das soll. Wo willst du hinaus? Du weißt doch dies alles selbst."

„Ganz recht," der Gatte wird ein wenig nervös — „danach wollte ich natürlich auch nicht fragen. Aber weißt du wohl etwas Genaueres über Richzas Ende?"

„Es soll friedlich gewesen sein."

„Das kann ich nicht brauchen. Ich meine, man könnte es so darstellen, daß Richza in einem der Sendboten einen Freund aus Jugendtagen wiederfindet."

„Und?"

„Und nun, die Königin ist noch nicht alt, Herta, sie sucht mit dem Freunde und an seiner Hand den Weg in die Welt zurück. Das Versprechen, die Kirche zur Erbin ihrer Güter zu machen, ist vergessen. Der Erzbischof von Mainz aber will, was er als Kirchengut fast in den Händen hält, nicht fahren lassen. Der Konflikt ist da. Es folgt der Bannfluch, der Freund stirbt durch Gift. Richza küßt sich den Tod von seinen Lippen, nachdem sie ihr Erbe dem Kaiser vermacht hat. Das Testament jedoch wird nicht gefunden. Es ist auf Befehl des Erzbischofs vernichtet worden. Was meinst du dazu?"

„Geschichtsfälschung, Rudolf, aber vielleicht geht's."

„Dir scheint die Störung recht unwillkommen zu sein, du bist anders als sonst."

Frau Herta lacht. „Lieber Rudolf, du störst mich nie. Wieviel fehlt übrigens noch an den drei Stunden?"

„Eine Stunde."

„Vielleicht bringe ich in der Zeit den Brief an Mutter fertig. Gut Glück, Rudolf; nachher liest du mir deine Arbeit vor."

Der Gatte hat die Tür bereits hinter sich geschlossen. Es geschah ein wenig lauter als sonst.

„Übrigens," Frau Walter schreibt weiter, „wenn ich gelegentlich Zeit habe, muß ich dir einmal meine drei Ruhestunden schildern. Und so froh bin ich dabei, Mutter, so glücklich! Es ist zu schön, wenn bald dies, bald das mit einem Anliegen kommt. Alle kommen sie zur „allmächtigen, allwissenden" Mutter, Rudolf nicht ausgenommen. Mutter, was für eine glückliche Tochter hast du!"

„Mutter," ruft es zaghaft von der Tür her, „sind nun drei Stunden um? Es ist so furchtbar lange, seit ich nicht mit dir gesprochen."

„Komm nur herein, mein Dickchen."

„Fliege ich an die Luft?"

„Nein, auf meinen Schoß."

die technische Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern, Wien, I. Bez., Hoher Markt 5, 2. Stock, zu richten.

Zusendungen erfolgen nach Maßgabe des Vorrates und der Reihenfolge des Einlangens der Bestellungen im allgemeinen gegen Nachnahme, unter Umständen auch gegen Verrechnung unter Anschluß des Posterlagscheines, Postsparkassenkonto Nr. 149.622. Sofortige Bestellung ist im Interesse der Regelung der Erzeugung sehr wünschenswert.

Die Verschleißstellen der offiziellen Verkaufsgegenstände sind durch mit dem kaiserlichen Adler und der Unterschrift „Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern versehene Plakattafeln kenntlich gemacht.

Bewerber um derartige Verschleißstellen wollen sich mündlich oder schriftlich an die erwähnte technische Betriebszentrale wenden.

Mit Ausnahme der Tabaktrafiken wird den Inhabern von offiziellen Verschleißstellen im allgemeinen ein Rabatt nicht gewährt, doch ist die Betriebszentrale ermächtigt, über ausdrückliches Verlangen einen Rabatt bis zu fünf Prozent zu gewähren.

Alle hier nicht angeführten, von privater Seite ausgegebenen Verkaufsgegenstände sind nicht offiziell; Abmachungen wegen Zuführung eines prozentuellen Teiles des Erträgnisses beim Verkauf bestimmter Waren wurden von keinem der drei beteiligten Faktoren getroffen.

Das P. T. Publikum wird daher ersucht, nur die offiziellen Verschleißgegenstände zu kaufen, bei welchen allein ein Gewinn für die kriegshumanitären Zwecke tatsächlich verbürgt ist.

Für den Fall, als ein weiterer offizieller Verschleißgegenstand zur Ausgabe gelangt, wird dies entsprechend verlautbart werden.

Wien, am 10. September 1914.

Vom Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern:

Liechtenstein m. p.

Tagesneuigkeiten.

— **(Phosphoreszierende Schwäne.)** Vögel, deren Gefieder in der Nacht leuchtet, hat man verschiedentlich beobachtet und dieses Phosphoreszieren auf Champignons zurückgeführt, die von dem Aufenthalt in Baumlöchern auf dem Gefieder zurückgeblieben waren. Bekanntlich leuchten die Rinden von Baumstämmen bisweilen, wenn sich auf ihnen das Myzelium einer bestimmten Champignonart, der Armillaria mellea, entwickelt. Nun wird von einem merkwürdigen Beispiel phosphoreszierender Schwäne berichtet. Ein gewöhnlicher weiblicher zweijähriger Schwan, der in einem Teich mit einer Anzahl von Schwimmvögeln der verschiedensten Farben haust, war in dunklen Nächten, wenn alle Lichter ausgelöscht waren, an einem leuchtenden Fleck auf dem Wasser deutlich zu erkennen. Zwei andere Schwäne zeigten das gleiche Phänomen, aber in geringerem Grade. Ein schwarzhalsiger Schwan war völlig unsichtbar, ebenso ein schwarzer Schwan und die anderen Schwimmvögel. Vielleicht könnte die mikroskopische Untersuchung des Gefieders dieser phosphoreszierenden Schwäne eine Erklärung der Erscheinung geben, so wie sie das Auffinden des Champignons bei anderen Vögeln geliefert.

— **(Immer praktisch.)** In einem Zug, der von Ostpreußen nach Berlin fährt, sitzen, außer zahlreichen sonstigen Fahrgästen, drei junge Damen, die aus einem ostpreußischen Grenznest geflüchtet sind. Zwischen Kaulsdorf und dem Schlesischen Bahnhof beginnen alle drei plötzlich über die Mäntel, die sie während der Fahrt bereits getragen haben, eine zweite Mantelhülle zu ziehen. Ein Mitreisender fragt lächelnd: „Das machen die Flüchtenden wohl alle so, um Platz im Koffer zu sparen?“ Worauf eine der drei Jungfrauen, halb erstaunt über die naive Frage, in echt östlichem Dialekt entgegnet: „Aber jaa — was meinen Sie denn? Wir haben jede drei Hemden und drei Paar Hosen angezogen, damit mehr ringeht.“

— **(Zum Tode Franz Teweles.)** Der Tod Teweles bringt auch eine Reihe von Histörchen wieder in Erinnerung, die sich an die Schicksale des berühmten Komikers knüpften. Eine bisher ziemlich unbekannt gebliebene Episode sei im folgenden mitgeteilt: Es war im Jahre 1878. Tewele weilte in Paris und hatte eine sehr warme Empfehlung an den damaligen Direktor des Théâtre français Emile Perrini. Der Direktor empfing den Wiener Komiker mit der größten Zuvorkommenheit. Tewele äußerte während des Gespräches den Wunsch, auf der berühmten Bühne als deutscher Komiker einige Worte sprechen zu dürfen. Der Direktor entsprach sofort diesem Wunsche, führte den Künstler auf die Bühne, wo eben eine Probe abgehalten wurde. Auf der Bühne war neben Got, Worms, Coquelin und Madame Sarah Bernhardt auch der berühmte Dramatiker Emile Augier anwesend. Perrini stellte Tewele den Künstlern vor, und teilte ihnen das Vorhaben des Komikers mit. Die Anwesenden nahmen Platz und Tewele trat nach einer Verbeugung vor, um etwas zu sprechen. Tiefe Stille herrschte. Da erfaßte den Komiker plötzlich eine solche Befangenheit und Aufregung, daß ihm nichts anderes einfiel als — die Szene an Posas Leiche. Die Zuhörer verstanden kein Wort, und da sie annehmen mußten, daß ein Komiker doch nur lustige Dinge vortragen könne, lachten sie über die Maßen und amüsierten sich vortrefflich . . . Unterdessen war die Gattin Teweles, die in einer Loge des Theaters Platz genommen hatte, in heller Verzweiflung über das heitere Trauerspiel ihres Komiker-Gemahls.

— **(Die tanzenden Russen.)** Ein Bataillonskommandant berichtet seiner Frau in einem Brief, den der „Lokalanzeiger“ abdruckt, über die Kämpfe bei Ortelsburg unter anderem folgende interessante Einzelheiten: „Sonntag am 29. August hatte mein Bataillon den schwersten Tag. Wir kamen nach dreistündigem Marsch früh um halb 7 Uhr aus einem Walde und sahen die Russen mit ihrer großen Armeekorpsbagage in etwa 2000 Meter Entfernung liegen. Wir gingen unter heftigem russischen Feuer über ein Feld vor und lagen stundenlang im Gewehrfeuer. Die Russen hatten sich verschanzt und wir wären (inzwischen auf etwa 1000 Meter an die Russen herangerückt), wenn wir noch weiter vorgegangen wären, nicht unter großen Verlusten davongekommen. Mit einem Male kam von hinten unsere Artillerie aufgefahren und beschoß die Russen; es dauerte höchstens eine Viertelstunde, und kein Russe war mehr zu sehen. Wir haben an diesem Tage zirka eine Million Mark in barem Gelde sowie viel Munition und Ausrüstungsstücke erobert. Ich war noch mitkommandiert, Gehöfte nach versteckten Russen abzusuchen. Wir kamen auch in eine Scheune, in der noch zirka hundert Russen standen. Sowie sie uns sahen, warfen alle ihre Gewehre weg. Die Kerle zittern richtig vor Angst, wenn sich eine Abteilung von uns zeigt. Wir nahmen auch eine Abteilung gefangen; die Kerls freuten sich und tanzten vor Vergnügen auf der Chaussee, daß sie von uns gefangen genommen waren und was zu essen hatten. Am Tage vorher reinigten wir unsere Gewehre. Mit einem Male kommt in etwa tausend Meter Höhe ein russischer Flieger und wollte jedenfalls unsere Stellung auskundschaften. Wir nahmen natürlich den Kerl unter Feuer, und es dauerte nicht lange, fiel er herunter. Es saßen ein russischer Offizier und ein Unteroffizier darin. Das Flugzeug war von vierundzwanzig Kugeln getroffen worden. Natürlich war bei uns große Begeisterung.“

— **(Was wird aus versunkenen Schiffen?)** Zu Friedenszeiten können wohl in vielen Fällen Versuche zur Hebung eines gesunkenen Schiffes gemacht werden, während es im Kriege selten dazu kommen wird. Entscheidend dafür ist zunächst die Tiefe, in der das Wrack liegt, auch der Grad seiner Bedeckung mit sandigen oder anderen weichen Massen des Meeresbodens. Daß versunkene Schiffe einer allmählichen Zerstörung anheimfallen, ist selbstverständlich, doch kann diese sehr verschiedene Zeiten in Anspruch nehmen, je nachdem das Schiff aus Holz oder aus Eisen gebaut, ob es schwer oder wenig beladen war, ob es der Wirkung der Wogen ausgesetzt ist oder nicht usw. Die Schiffe sinken natürlich auch schon verschieden rasch. Ein hölzernes, nicht zu sehr belastetes Fahrzeug sinkt, nachdem es einmal der Einwirkung der Meereswogen entzogen ist, recht langsam, und es mag wohl eine Viertelstunde dauern, ehe es eine Tiefe von mehr als 150 Meter erreicht. Es wird auch auf den Meeresboden nicht gewaltsam aufschlagen, sondern sich ohne heftigen Stoß auflegen, namentlich wenn der Meeresgrund nicht aus hartem Gestein besteht. Danach würden solche Schiffe, falls sie nicht schon vorher einen hohen Grad der Zerstörung erreicht hatten, in ziemlich festem Zustand auf den Meeresboden gelangen und dort vermutlich auch noch lange bestehen können, wenn in der Tiefe nur chemische Einflüsse und das Tier- und Pflanzenleben an ihrer Zersetzung arbeiten. Anders wird das Sinken eines Schiffes von hohem Gewicht vor sich gehen, das stärker auf den Meeresboden aufprallt, und ganz besonders schnell wird es der Vernichtung anheimfallen, wenn es durch feindliche Geschosse bereits schwere Beschädigungen erlitten hatte. Man kann sich von dem weiteren Schicksal des gesunkenen Schiffes sehr wohl eine Vorstellung machen. Sein Rumpf oder dessen Trümmer werden sich allmählich mit den Kalkabsätzen überziehen, die von den unzähligen kleinen oder größeren Bewohnern der tieferen Meeresschichten

---

Husch, sitzt das Dickchen oben. Mutter hört geduldig zu, als Annchen ihre großen Erlebnisse berichtet. Es war derweile wieder allerlei geschehen, seit sie vom Fenster wieder nach Nachbars Scheune gelaufen war.

Frau Walter setzt sich mit dem Kinde an das Fenster. An der Hausecke sieht sie Karl und Erika, die zwei Großen, stehen. Sie sprechen miteinander, und die Mutter vernimmt die Worte.

„Karl, sag', sind die drei Stunden noch nicht vorüber?“ fragt Erika.

„Noch nicht. Was doch drei Stunden lang sind, wenn man nicht zur Mutter darf.“

„Kommt nur herein, ihr zwei,“ ruft die Mutter lachend.

„Dürfen wir? Die Zeit ist noch nicht um.“

„Für mich ist sie um. Ich habe mich genugsam erholt.“

„Hurra!“ — — —

Am Abend, als im Hause alles schläft, beendet Frau Walter den Brief an ihre Mutter. Sie schreibt: „Gestern ist mein neuer Wandspruch für die Schlafstube fertig geworden. Der Spruch ist mir lieb wie keiner sonst. Er lautet: ‚Beklage nie den Morgen, der Müh' und Arbeit gibt; es ist so schön zu sorgen, für Menschen, die man liebt!' Herrlich ist's, Mutter, und füllt ein Frauenleben voll und ganz aus. Es umarmt und küßt dich herzlich deine glückliche Herta.“

Seine Oper.

Original-Roman von Albert Kinroß. — Einzig autorisierte deutsche Übersetzung von A. Geisel.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einen leichteren Ton anschlagend, sagte er nun: „Ich werde sicherlich nicht so werden, mein Liebling. Ich weiß übrigens selbst kaum zu beurteilen, ob ich mich verändert habe. Das Einzige,“ schloß er scherzend, was mir eben einfällt, ist, daß ich jetzt morgens fast regelmäßig einen Whisky mit Sodawasser trinke, was sonst niemals vorkam.“

Sich über ihn beugend, so daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, lehnte die Gräfin ihre Wange an die seine und murmelte leise: „Es ist auch keine wirkliche Veränderung; und wenn du verändert bist, gefällst du mir so noch viel besser. Es mag wohl sein, daß die tägliche Routine des Lebens uns beeinflußt und wir dadurch in unserem Tun und Denken sozusagen maschinenmäßig werden, wenn wir nicht auf uns achten —“

„Das habe ich entschieden im Anfange unserer Bekanntschaft nicht getan,“ bestätigte er heiter.

Die Gräfin mußte ebenfalls lächeln.

„Ich meinte es nicht so wörtlich, wie du's nimmst, Harvey,“ sagte sie dann. „Aber man wird gleichgültig, um sich nicht die Mühe nehmen zu müssen, nachzudenken. Es kommt nur gar zu leicht so; und das ist mit ein Hauptgrund, weshalb so viele Männer so außerordentlich langweilig sind; und manche darunter waren früher einmal ganz nett.“

„Nun, ich werde mir Mühe geben, nicht vor der Zeit zum Fossil zu werden,“ scherzte Harvey. „Ich glaube auch nicht, daß ich Anlage dazu habe.“

„Nein, gottlob, daß dem so ist; aber ich glaube, wir sollten aufbrechen.“

Glückselig saßen beide bald darauf im Wagen, und Harvey flüsterte der Geliebten zärtliche Worte zu, während sie verstohlen seine Hand suchte und fand.

Draußen um den Wagen tobte und raste der Lärm der Hauptstadt. Gleich einem Riesenheer die abendliche Feierstunde begrüßend, lärmte die Menschheit durch die Straßen, jeder dem Ziele zustrebend, das er erhoffte, erwartete oder — fürchtete. Nach allen vier Windrichtungen wälzte sich der Menschenstrom. Myriaden von Tönen schwirrten durch die Abendluft, und alles schien Heiterkeit, Leben und Bewegung, während droben hoch über den Dächern der blaue Himmel herniederlachte, in seinem stillen Frieden einen wohltuenden Gegensatz zu dem hastenden, flutenden Getriebe.

Langsamer und immer langsamer rollte der Wagen, einer von Hunderten, die das gleich Ziel hatten, durch die menschenerfüllten Gassen, bis er endlich am Opernhause in Covent Garden hielt.

Harvey und die Gräfin stiegen die breite Treppe hinauf und saßen bald in ihrer Loge, den Zettel und das Textbuch von „Francesca da Rimini“ studierend.

18. Kapitel.

Das große Haus füllte sich rasch. Ein beständig fließender Strom modisch gekleideter, lachender, plau-

abgesondert werden. Diese Schichten werden mit der Zeit dicker, nachdem immer neue Geschlechter dieser Lebewesen einander abgelöst haben. Dann siedeln sich Entenmuscheln, Korallen, Schwämme, die unzähligen Weichtiere, ferner zahlreiche Meerespflanzen auf dem vernichteten „Gebilde von Menschenhand" an, und auf diese Weise zersetzen sich nach und nach auch die hölzernen Teile des Schiffes. Schließlich muß dann wohl eine Zeit kommen, wo der Zerfall eintritt, aber niemand ist imstande, zu sagen, wieviel Zeit vergeht, ehe ein Schiff durch diese Kräfte aufgezehrt worden ist. Eiserne Schiffe gehen aber jedenfalls sehr viel schneller zugrunde als hölzerne, da die chemische Wirkung des Meerwassers das Eisen schnell angreift. Auch das Kupfer widersteht diesem Einfluß nicht lange, und von allen Metallen sind nur Gold und Platin für das Meerwasser unangreifbar. Eiserne Schiffe werden also recht rasch gewissermaßen im Meer aufgelöst, während die völlige Vernichtung hölzerner Schiffe wohl mehrere Jahrhunderte in Anspruch nehmen mag.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— **(Rotes Kreuz.)** Dem Landes- und Frauenhilfsvereine vom Roten Kreuze für Krain sind als ordentliche Mitglieder beigetreten: Marie Gräfin Künigl, Hilde Tönnies, Emil Tönnies, Marion Tönnies, Anna Gregorič, Jerica Klein, Angela Češnovar, Mitzi Mihelčič, Jelica Laznik, Maria Soberl, Amalie Savirscheg, Josef Starič, Josefine Setinc-Versin, Josef Szillich mit je 4 *K*; Anna Steska Mutter, Anna Steska Tochter, Heinrich Steska, Elsa Steska mit je 5 *K*; Josef Perdan, Klothilde Golf, Emma Raunacher, Maria Detela, Lea Levec, Else Luschin, Marie Palme, Marie Ramovš, Alice Schmalz, Marie Luckmann, Marie Vidic, Alexa Lindtner mit je 4 *K*; Leo Suppantschitsch, Julianne Suppantschitsch, Flora Vedernjak Mutter, Flora Vedernjak Tochter mit je 5 *K*; Marie Binder, Josef Sedmak, Franziska Sedmak, Karoline Bilek, Edeltraut Gräfin Barbo, Maria Stella Gräfin Barbo, Maria Kalin, Franziska Jankovič, Matthias Pelko, Johanna Sedej, Marianna Kos, Alma Baumgartner, Anton Nachtigall mit je 4 *K*; Dr. Franz Tominšek mit 10 *K*; Hans Reitz, Julie Borovsky, Norbert von Wurzbach, Harald von Wurzbach, Maximilian von Wurzbach, Theresia Friedrich, Herta Schlehan, Olga Cvahte, Frau Dr. Geiger, Frau Dr. Kokalj, Frau Professor Reisner, Frau Zupnek, Fredinand Avian, Dr. Demeter Ritter von Bleiweis mit je 4 *K*; Risa von Mettnitz mit 10 *K*; Ing. Heller, Mitzi Schmidinger mit je 4 *K*; Lajovic Albin mit 5 *K*.

— **(VI. Verzeichnis über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelaufenen Spenden:)** a) zugunsten der Gesellschaft vom Roten Kreuze: Posojilnica in Tschernembl 100 *K*; Potočnik Alois und Ignaz, Gastwirte in Gradac, 10 *K*, Gemeindevertretung in Döblitsch 50 *K*; Sammlung des Stevo Vrlenič jun. in Bojanci 63,30 *K*; Sammlung des Petrovčič Matthäus in Branoviče 14,20 *K*; Toplak Franz in Gradac 4 *K*; Obrtna zadruga in Tschernembl 50 *K*; Zurc Ivan, Kaufmann in Semič, ein Paket mit 89,3 Meter Baumwollzeug; Sammlung unter den Bediensteten des k. k. Bahnbetriebsamtes in Laibach 202,68 *K*; Beamtenschaft der Bezirkshauptmannschaft Laibach 36 *K*; Städtische Sparkasse in Stein 100 *K*; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Stein, und zwar: Mejač Andreas aus Kaplja vas 50 *K*, Gemeinde Glogowitz 66 *K*, Pfarramt in Mannsburg 94 *K*, Lokalverein vom Roten Kreuze in Domžale 100 *K*, Lokalverein vom Roten Kreuze in Depelsdorf 20 *K*, Gemeinde Podhruško 39 *K*, Gemeinde Glogowitz 34 *K*, Gemeinde Kerschstetten 7 *K*, Mrak Josef in Podgorje 5 *K*, Kurzthaler Hans in Domžale 10 *K*, Kurzthaler Josefa in Domžale 10 *K*, an kleineren Beträgen 66,02 *K*; Kasinoverein in Laibach 50 *K*; Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft in Laibch, und zwar: Sammlung des Pfarramtes Dobrova 183,30 *K*, Sammlung der Gemeinde Črnuče 50 *K*, Sammlung des Pfarramtes Ježica 150 *K*, Sammlung der Gemeinde Horjul 100 *K*, Sammlung der Gemeinde Ober-Šiška 39,50 *K*, Sammlung des Pfarramtes Lipoglav 100 *K*, Sammlung des Gemeindeamtes Bresowitz 100 *K*, Sammlung des Gemeindeamtes Schleinitz 150 *K*, Sammlung des Gemeindeamtes Presser 20,40 *K*, Gombač Franz, Kellereiinspektor, 25 *K*, Überzahlung für Kriegskokarden 1,67 *K*, Summe 2101,07 *K*, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 15.218,18 *K*, zusammen 17.319,25 *K*. — b) zugunsten der Familien der zu Kriegsdiensten Einberufenen: Sammlung unter den Bediensteten des Bahnbetriebsamtes Laibach 325,72 *K*; Städtische Sparkasse in Stein 100 *K*; Zadruga krojačev, klobučarjev, rokovičarjev in krznarjev v Ljubljani 100 *K*; Bela, Maria, Feri und Karl Daublebsky in Moräutsch 15 *K*; Paul Zhuber von Okrog in Ainödt 5 *K*; C. Rudesch, Notar in Radmannsdorf, 5 *K*; Kasinoverein in Laibach 50 *K*; Überzahlung für Kriegskokarden 1,66 *K*; Summe 602,38 *K*, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 500,84 *K*, zusammen 1103,22 *K*. — c) zugunsten des Kriegsfürsorgefonds: Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Stein: Sammlung der Gemeinde Möttnig 43 *K*, Mejač Andreas in Kaplja vas 20 *K*, Sammlung der Gemeinde Šmarca 13,76 *K*; in Dragomelj: Gerčar Marie 5 *K*, Bolta Johann 5 *K*, Cad Anton 5 *K*, Banko Johann 5 *K*, Lukan Franz 5 *K*; Gemeinde Gojzd 10 *K*; an kleineren Beträgen zusammen 64,32 *K*; Beamtenschaft der Bezirkshauptmannschaft 27 *K*; Städtische Sparkasse in Stein 50 *K*; Gemeindeamt Dole 20 *K*; Überzahlung für Kriegskokarden 1,67 *K*, Summe 274,75 *K*, hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 3734,22 *K*, zusammen 4008,97 *K*.

— **(Erster Ausweis der beim k. und k. Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zwecks Verwendung für verwundete und kranke Soldaten eingelaufenen Spenden.)** Gespendet haben: Eine ungenannt sein wollende Dame in Laibach 1 Bettdecke und 3 Leintücher; Frl. Fatur Lea in Laibach 1 eisernes Bettgestell; Frl. Sajovic Anna, Färbersteig 6 in Laibach 2 Leintücher, 4 Kopfpolsterüberzüge; Frl. Freiberger Antonie, Petersstraße 12, 2 Liter Zwetschkenkompott; Herr Bajt J., Alter Markt 20/III., Laibach: 1 Matratze und 1 Bettdecke; der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze für Krain: 200 Hemden und 44 Paar Pantoffel; Herr Bežek Franz, Rain 20/II in Laibach, 1 Holzbett mit Eisendrahtmatratze, 1 Hemd, 1 Unterhose und 3 Paar Fußsocken; Herr Franz Schiffer, Ressselstraße 30/II in Laibach, 1 Steppdecke, 5 Leintücher und 1 Matratze; Frau Večerin, Oberwachmannsgattin, durch Herrn Dr. Fr. Papež 4 Hemden, 3 Unterhosen, 2 Handtücher und 2 Paar Fußsocken; Frau Fuchs Marie, k. und k. Verwaltersgattin, Laibach, verschiedene illustrierte Zeitschriften; Frau Sturm, Maria-Theresien-Straße 10, durch Herrn Dr. Fr. Papež 1 Kopfpolster mit Überzug; Frau Ušeničnik, k. und k. Hauptmannsgattin, Laibach, 6 Hemden und 6 Unterhosen; die Koch- und Haushaltungsschule des Ursulinerinnenkonventes in Laibach 22 Kilogramm Marmelade, 2 Glas eingekochte Birnen; Mihelčič Mizi in Dolsko 8 gefüllte Kopfpolster; Herr Šest Andreas, Schulleiter in Zirknitz, diverses Obst; Frau Baß Alice in Laibach 6 Hemden und 3 Unterhosen; Herr Rosner, Cigalegasse 1 in Laibach, 6 Unterhosen, 17 Hemden, 1 Leintuch, 4 Sacktücher, 1½ Meter Flickleinwand; Herr Baron von Wurzbach in Laibach 12 Leintücher; das Pfarramt in Altenmarkt bei Laas durch Frau Bogomila Dr. Šusteršič 7 Leintücher, 2 Kopftücher, 2 Winterhemden, 3 Paar Pulswärmer und diverse Verbandleinwand; Frau Ranth durch Herrn Dr. Fr. Papež in Laibach 9 Leintücher, 1 Bettdecke, 2 gefüllte Kopfpolster, 6 Kopfpolsterüberzüge, 4 Handtücher, 3 Abwischtücher, 9 Hemden, 4 Unterhosen und 1 Paar wollene Gamaschen. — Allen genannten P. T. Spendern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß sie noch recht viele Nachahmer fänden. Sendungen sind zu adressieren und Spenden übernimmt die Verwaltungskommission des k. und k. Garnisonsspitales Nr. 8 in Laibach.

— **(I. Verzeichnis der Mitgliedsbeiträge und Spenden für den Zweigverein des Roten Kreuzes in Rudolfswert)** 4437 *K* 40 *h* (und zwar: die Beamten der k. k. Eisenbahnleitung 42 *K* 40 *h*; Sammlung des Oberlehrers Petrič in Stopiče 63 *K* 84 *h*; Pfarramt Selo bei Schönberg 18 *K*; Spenden in Rudolfswert und Forstpersonal in Rupertshof 30 *K* 80 *h*; die Beamten und Bediensteten der Bezirkshauptmannschaft 43 *K* 80 *h*; die Beamten des Bezirksgerichtes Rudolfswert 7 *K* 20 *h*; Forstamt Ainödt und Kurkommission Töplitz 29 *K* 80 *h*; die Beamten des Steueramtes Rudolfswert 10 *K* 20 *h*; die Evidenzhaltungsbeamten in Rudolfswert 5 *K* 40 *h*; Sammlung der Oberlehrerin Clarici in Rudolfswert 104 *K* 70 *h*; die Professoren des Staatsgymnasiums 21 *K* 60 *h*; Lehrerin Iva Orel in Neudegg 10 *K*; Oberlehrer Reiniger in Sušice 6 *K*; Gemeindeamt Prečna 5 *K* 80 *h*; die Lehrer und Bediensteten der Ackerbauschule Stauden 29 *K*; Sammlung des Oberlehrers Nagu in Rußdorf 26 *K* 60 *h*; Sammlung des Oberlehrers Zupančič in Prečna 69 *K* 70 *h*; Sammlung des Steuerassistenten Golia in Rudolfswert 12 *K* 60 *h*; gerichtliche Vergleiche durch Dr. Slanc 40 *K*; Sammlung des Pfarramtes Ambrus 230 *K*; Sammlung der Baronin Rechbach und des Oberlehrers Matko in Töplitz 123 *K* 86 *h*; Sammlung des Gemeindeamtes Seisenberg 100 *K*; die Beamten des Postamtes Rudolfswert 14 *K*; die Beamten des Steueramtes Treffen 14 *K*; die Beamten des Bezirksgerichtes Seisenberg 22 *K* 40 *h*; eine Tarockpartie in Rudolfswert 31 *K*; Sammlung des Pfarramtes St. Michael bei Rudolfswert 18 *K*; Sammlung des Oberlehrers Zagorc in Weißkirchen 20 *K*; die Beamten des Bezirksgerichtes Treffen 27 *K* 40 *h*; Opfergang am Stadtberg, erlegt durch den Kapitelvikar, 112 *K* 84 *h*; Sammlung des Pfarramtes St. Michael bei Seisenberg 62 *K* 8 *h*; die Beamten des Kreisgerichtes Rudolfswert 63 *K* 40 *h*; Spende der Stadtgemeinde Rudolfswert 200 *K*; Sammlung des Oberlehrers Pehani in Treffen 116 *K* 30 *h*; Sammlung des Pfarramtes St. Lorenz 107 *K* 80 *h*; Sammlung des Pfarramtes Maichau 160 *K* 10 *h*; Sammlung des Pfarramtes St. Peter 253 *K* 50 *h*; Sammlung des Pfarramtes Waltendorf 60 *K*; Sammlung des Pfarramtes Brusnice 80 *K*; Sammlung des Franz Kozlevčar in Großlack 15 *K* 70 *h*; die Mädchen-Marienkongregation in Rudolfswert 141 *K* 60 *h*; Gräfin Rodriga Margheri in Wördl 10 *K*; Gräfin Alba Margheri in Altenburg 20 *K*; Spende des Bezirksstraßenausschusses in Rudolfswert 200 *K*; Sammlung des Gemeindamtes St. Michael-Stopiče 264 *K* 48 *h*; Revierförster Anton Ruth in Birkenleiten 5 *K*; Sammlung des Kaplans K. Gnidovec in Seisenberg 450 *K*; Sammlung des Pfarramtes Zagradec 300 *K*; Sammlung des Oberlehrers Muha in Haidowitz 57 *K*; Sammlung des Pfarramtes Čatež 231 *K*; Ing. Milan von Sukije 10 *K*; Militärveteranenverein Rudolfswert 10 *K*; Lehrerschaft Seisenberg 4 *K* 80 *h*; Sammlung des Gemeindeamtes Oberfeld 96 *K*; Sammlung des Oberlehrers Jenko in Neudegg 24 *K* 70 *h*; Sammlung des Gemeindeamtes Tschermoschnitz 83 *K* Baron und Baronin Rechbach 100 *K*).

— **(Edelmütige Spende.)** Der Großindustrielle Herr Vinko Majdič in Krainburg hat dem Roten Kreuze ein schönes Automobil ins Eigentum übergeben.

— **(Patriotische Zuwendung.)** Das Personal des Bezirksgerichtes Laas hat sich verpflichtet, ab 1. September ein Prozent von seinem Gehaltsbezuge dem Kriegshilfsbureau in Wien zuzusenden.

— **(Verwundete in Laibach.)** Im hiesigen k. k. Landwehr-Marodenhaus in der Landes-Landwehrkaserne sind folgende Verwundete und Kranke untergebracht: Alič Franz, ErsRes., LJR 27, Komp. 11, krank; Arbeiter Thomas, Res., LJR 4, ErsKomp. 3, aus Egg, Bezirk Hermagor in Kärnten, Schußwunde; Bajer Bogumil, ErsRes., LJR 29, Handschußwunde; Bergant Johann, ErsRes., LJR 27, Komp. 15, geb. 1878 zu Prevoje bei Stein, Rheuma; Berger Franz, Inf., LJR 24, Schußwunde; Borghese Francecsco, ErsRes., LJR 27, Komp. 11, geb. 1886 zu Bruma bei Gradiska, brustkrank; Brath Alois, ErsRes., LJR 3, krank; Brunner Ignaz, ErsRes., LSchR 2, krank; Burda Josef, Patr.-Führer, LandstR 2, Schrapnellwunde; Caissut Franz, ErsRes., LJR 27, Komp. 16, geb. 1881 zu Visco, Bezirk Gradiska, krank infolge Sturzes; Časar Jordan, Res., LJR 27, Komp. 13, aus St. Lorenz, Bezirk Gradiska, krank; Chvala Thomas, ErsRes., LJR 27, Komp. 15, geb. 1885 zu Slap bei Tolmein, Schußwunde; Couf Anton, Res., LJR 29, Leistenbruch; Dasek Johann, Inf., LJR 27, Komp. 9, Schußverletzung; Dočkal Anton, Ers.-Res., LJR 12, Schnittwunde; Eder Josef, Inf., Landst.-Reg. 2, Schußwunde; Faletič Franz, ErsRes., LJR 27, Komp. 7, geb. 1884 zu Libušnje, Bezirk Tolmein, Rheuma; Felser Rupert, Res., KaisSchR 1, krank; Flaschberger Georg, ErsRes., LJR 4, ErsKomp. 2, Gewehrschußwunde; Florjančič Johann, ErsRes., LJR 4, Komp. 3, geb. 1879 zu Suha bei Krainburg, Schußverletzung; Fochenberger Josef, Res., LJR 3, Schrapnellwunde; Fritz Matthäus, Gefr., LJR 4, Komp. 4, aus Heiligenblut, Bezirk Spital in Kärnten, Schußwunde; Furlan Veit, ErsRes., LJR 27, Komp. 10, geb. 1888 zu Vojsko, Bezirk Görz, Rheuma; Gaspart Anton, ErsRes., LJR 27, Komp. 2, geb. 1884 zu Sohje, Bezirk Tolmein, Rheuma; Gogg Karl, Inf., LJR 4, Feldkomp. 1, Quetschung; Gregorc Johann, Res., LJR 27, Komp. 1, aus Ober-Kaselj, Bezirk Laibach, Schrapnellschußwunde; Hainz Vinzenz, Zgf., LJR 11, Schrapnellschußwunde; Hammans Karl, Res., LJR 11, Schußwunde; Hölzesauer Josef, Inf., LJR 3, krank; Hrovat Josef, Inf., LJR 27, ErsKomp. 2, lungenleidend; Froudek Franz, ResInf., LJR 10, Schußwunde; Jan Matthäus, Res.-Inf., LJR 27, MaschGAbt., geb. 1886 in Görjach bei Veldes, Rheuma; Jereb Peter, ErsRes., LJR 27, Komp. 13, fußkrank; Jossifovitz Paul, Inf., HonvR. 4, Schußwunde; Joszt Peter, Korp. de. Res., HonvR. 7, Streifschußwunde; Južina Jan, ErsRes., LJR 25, Schußwunde; Kalar Josef, Res., LJR 4, Komp. 4, Rheuma; Kaspar Peter, Res., LJR 4, ErsKomp. 2, aus Tainach, Bezirk Völkermarkt, Schußwunde; Kaspurk Jakob, KaisSchJR 7, aus Poggersdorf, Bezirk Klagenfurt, Stichwunde; Kaučič Rudolf, Inf., LJR 27, MaschGAbt., geb. 1877, aus Sairach, Überbein; Kaufmann Josef, Gefr., LJR 4, krank; Kern Alexius, Inf., LJR 27, Bat. 4, aus Tenetišče bei Krainburg, Schußwunde; Kernič Ignaz, Inf., LJR 27, Komp. 4, aus Ober-Šiška, geb. 1885, Hufschlag; Kofol Franz, ErsRes., LJR 27, Komp. 8, geb. 1892 zu Ponikve bei Tolmein, krank; Korošec Franz, Res., LJR 27, Komp. 4, aus Laibach, Schußwunde; Kralok Eugen, ResInf., LJR

---

denden Meschen ergoß sich aus der Eingangspforte über die Treppen und Gänge in die Logen und Sperrsitze. Man sah, es war eine besondere Gelegenheit, die heute die Menge anzog; waren doch Jahre vergangen, seit ein in England geborener Komponist dem Publikum in diesem klassischen Gebäude sein Werk zu Gehör hatte bringen lassen.

Ein Ausdruck der Erwartung lag auf aller Gesichter. Stundenlang vor dem Öffnen der Kassen hatten die Besucher der billigeren Plätze auf der Straße gestanden. Auf der Galerie saßen die Kritiker und Musikkenner, jene strengen Richter, die ihr sauer verdientes Geld, das ihnen hundert andere, billigere Genüsse verschafft hätte, darangewandt hatten, um über das neue Werk ihr Urteil zu fällen. Sie hatten das Textbuch bereits studiert und lasen jetzt die Abendzeitung, sprachen hie und da mit Freunden und schlossen auch wohl neue Bekanntschaften, während sie ungeduldig das Aufgehen des Vorhanges erwarteten.

Unter den Galerien saßen die vorstädtischen Musikenthusiasten, vorwiegend weiblichen Geschlechtes. Schon vor Wochen hatten sie schriftliche Platzbestellungen an das Bureau gesandt, um nur die Premiere nicht zu versäumen. Dies Publikum nahm's sehr ernst mit der Sache; einzelne klagten darüber, daß die Partitur nicht erreichbar gewesen, dazwischen saß auch wohl ein Kritiker der Tagespresse, den sein Freibillett heute in fremde Regionen geführt. Die ausländischen Elemente, die sonst in diesen Räumen vorherrschten, glänzten heute durch Abwesenheit. Was konnte man sich auch von einem englischen Komponisten Großes versprechen!

(Fortsetzung folgt.)

24, Schußwunde; Kubat Wenzel, Inf., LJR 12, Schußwunde; Kumar Leopold, Res., LJR 27, Feldkomp. 7, geb. 1889 zu Vrhpolje, Bezirk Görz, Schrapnellwunde; Kuppelwieser Alois, Unterjäg., LandesschR 11, krank; Kutena Jan, Res., LJR 12, Schnittwunde in der rechten Hand; Lauer Attilio, ErsRes., LandesschR 1, Armverletzung; Lapour Adolf, ResInf., LandesschR 1, krank; Loub Karl, ErsRes., JLR 12, Schrapnellschußwunde; Ludwig Wenzel, ResInf., LJR 11, Schußwunde; Marchecker Alois, LandesschR 2, Schußwunde; Markelj Josef, Inf., LJR 4, Komp. 8, Schußwunde; Meyer Franz, LandesschR 2, Schußwunde; Mihelj Franz, Inf., LJR 27, Komp. 8, Schrapnellschußwunde; Mikulus Stephan, Res., LJR 27, Komp. 7, geb. 1889 zu Pevma, Bezirk Görz, Schrapnellschußwunde; Milostny Jan, Landessch.-Reg. 1, fußkrank; Moser Max, Res., LJR 3, Rheuma; Nagl Fridolin, ErsRes., LJR 11, Schußwunde; Nagy Sandor, ResInf., HonvJR 7, Schußwunde im Munde; Nastran Johann, ErsRes., LJR 27, Komp. 7, geb. 1886 zu Selzach, Bezirk Krainburg, Rheuma; Obid Franz, Res., LJR 4, Komp. 10, aus Kirchheim, Bezirk Tolmein, Quetschung; Olivo Leonardo, ErsRes., LJR 27, Bat. 2, geb. 1882 zu Görz, fußkrank; Pankraz Johann, LJR 2, Schußwunde; Petrovčič Josef, Res., LJR 27, Feldkomp. 1, geb. 1879 zu Vogersko, Bezirk Görz, Schußwunde; Podržaj Franz, Inf., LJR 27, Komp. 2, geb. 1886 zu Zelimlje bei Laibach, Schußwunde; Pogačnik Johann, ErsRes., LJR 27, Komp. 13, geb. 1877 zu Otoče, Bezirk Radmannsdorf, lungenkrank und rheumatisch; Pogačnik Valentin, ErsRes., LJR 4, ErsKomp. 2, krank; Polda Jakob, Korp., LJR 27, Komp. 10, aus Mojstrana, Bezirk Radmannsdorf, Stichwunde; Pristov Ivan, ErsRes., LJR 27, Komp. 16, geb. 1874 zu Breznica bei Radmannsdorf, fußkrank; Riegelstaller Johann, ErsRes., LJR 3, Rheuma; Robin Ludwig, ErsRes., LJR 4, geb. 1882 zu St. Stephan, Bezirk Hermagor in Kärnten, krank; Seiser Johann, Inf., LJR 3, nierenkrank; Sluban Johann, ErsRes., LJR 4, Feldkomp. 7, Schrapnellschußwunde; Soklič Johann, ErsRes., LJR 4, Komp. 3, Schußverletzung; Stenico Hugo, ResInf., LandesschR 3, krank; Stojs Johann, ResInf., LJR 27, Komp. 7, geb. 1889 zu Jesenice bei Gurkfeld, Quetschung und Rheuma; Suppersbacher Johann, Inf., LJR 3, lungenleidend; Schmied Franz, ResInf., LJR 10, Schußwunde; Sirol Franz ErsRes., LJR 4, Rheuma; Škof Jakob, ErsRes., LJR 4, Komp. 5, geb. 1888 zu Seebach in Kärnten, herzleidend; Stepic Franz, Res., LJR 27, Komp. 5, geb. 1889 zu Sp. Slivnica bei Laibach, Gewehrschußwunde; Surica Johann, ErsRes., LJR 25, Schußwunde; Tanner Leo, Res., LJR 3, Rheuma; Traar Johann, ErsRes., LJR 4, Grenzschutzkomp. 3, geb. 1886 zu Weißbriach in Kärnten, krank; Troniger Josef, Gefr., LJR 4, Schußwunde; Turk Peter, Korp., LJR 27, Komp. 11, geb. 1887 zu Oblak, Bezirk Loitsch, krank; Udatny Josef, ResInf., LJR 11, Quetschung; Untermoser Johann, Res., LJR Nr. 4, Komp. 3, Quetschung; Valentinos Amadeo, Ers.-Res., LJR 27, GrenzschKomp. 17, geb. 1886 zu Romans, Bezirk Gradiska, Rheuma; Vasak Jan, ResInf., LJR 12, Schußwunde; Vidmann Modesto, Landessch.-Reg. 2, krank; Vrana Franz, ResInf., LandesschR 3, Rheuma; Wechslinger Josef, ResInf., LandesschR 1, gichtkrank; Weinhaubt Josef, Res., LJR 3, Ischias; Weißensteiner Florian, ErsRes., LJR 27, Komp 4, geb. 1880 zu Osterwitz in Kärnten, krank; Wolf Halpera recte Holin, ErsRes., LJR 89, magenkrank; Zalaznik Anton, ErsRes., LJR 27, Komp. 3, geb. 1882 zu St. Veit bei Laibach, Schußwunde; Zima Ferdinand, Res., LJR 27, Komp. 11, Rheuma; Zupan Johann, ErsRes., LJR 4, Komp. 2, geb. 1885 zu Görjach bei Veldes, krank.

— **(Gebührenfreie Beförderung von Arbeitslosen auf den österreichischen Staatsbahnen.)** Die Arbeitsnachweisstellen und Landeszentralstellen für Arbeitsvermittlung, die sich der auf Anregung des Ministeriums des Innern geschaffenen „Kriegsorganisation der Arbeitsvermittlung" angeschlossen haben, werden von diesem Ministerium mit besonderen Ausweisformularien beteilt, deren sie sich bei der Arbeitsvermittlung zu bedienen haben. Diese Ausweise berechtigen auf Grund einer Verfügung des Eisenbahnministeriums ihre Inhaber sowie deren sie begleitende Familienangehörige, sofern sie sich als solche auszuweisen vermögen, auf den Linien der österr. Staatsbahnen zur einmaligen freien Fahrt in der auf dem Ausweise angegebenen Stationsverbindung. Die Ausweise dürfen jedoch nur auf Stationsverbindungen innerhalb jenes Kronlandes lauten, in dem die sie ausfertigende Arbeitsnachweisstelle (Zentralstelle) ihren Sitz hat. Nur die in Wien bestehenden Nachweisstellen einschließlich der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung in Wien und Niederösterreich (Wien, 1. Bez., Stock-im-Eisen-Platz) sind berechtigt, Ausweise ab Wien auch nach außerhalb Niederösterreich gelegene Stationen auszufertigen. Sämtliche Nachweisstellen (Zentralstellen) haben in den Ausweisen den Namen der Bestimmungsstation, in Klammer die Bezeichnung des Kronlandes, in dem die Bestimmungsstation liegt, beizufügen.

— **(Wiederaufnahme des Schlafwagen- und Speisewagendienstes.)** Mit dem gestrigen Zug 5 von Wien und dem heutigen Zuge 6 von Triest wurde der Kurs von je einem Schlafwagen zwischen Wien-Triest bei den genannten Zügen eingeführt. Die Benützung von halben Teilen durch einen Reisenden gegen eine Bahnkarte und einundeinhalb Bettkarten ist jedoch nicht zugestanden. Mit dem Zuge 1 am 15. und Zug 2 am 16. d. M. wird zwischen Mürzzuschlag und Laibach der Speisewagenkurs eingeführt.

— **(Stimme aus dem Publikum.)** Eine uns zugekommene Zuschrift beschäftigt sich mit dem von indolenten Dienstboten gar gerne geübten Unfuge, den gesammelten Hausstaub durch die offenen Fenster auf das Trottoir und dadurch den Passanten auf den Kopf zu schütten. „Das ist," führt die Zuschrift aus, „nicht nur für die Passanten unangenehm, sondern auch in hygienischer Hinsicht sehr bedenklich, denn der Staub enthält gesundheitsgefährliche Bazillen, die unter allen Umständen beseitigt werden müssen. Derlei Unzukömmlichkeiten sind in allen Städten unserer Monarchie schon längst abgeschafft." Die Zuschrift wendet sich schließlich an den Stadtmagistrat, dessen Sache es ist, in dieser Angelegenheit Abhilfe zu schaffen, und verlangt dringend die Beseitigung des gerügten Übelstandes.

— **(Ursulinerinnen-Konvent in Bischoflack.)** Der Unterricht an den Schulen des Konventes — Volks- und Bürgerschule, Handelskurs und Lehrerinnenbildungsanstalt — beginnt morgen am 16. d. M. mit einem hl. Geistamte um 9 Uhr.

— **(Für die Vorbereitungsklasse des Staatsgymnasiums in Gottschee)** finden die Einschreibungen am 15., 16., 17. und 18. d. M. statt. Das hl. Geistamt und der Beginn des Unterrichtes wie am Gymnasium.

— **(K. k. Handelsakademie in Graz.** Wegen Verwendung des Anstaltsgebäudes als Reservespital des Roten Kreuzes wird im Schuljahre 1914/15 der Unterricht zunächst nur so weit eröffnet, als es die Verhältnisse gestatten. Die vier Jahrgänge der Handelsakademie, der Abiturientenkurs und die zweiklassige Handelsschule für Knaben werden in den Lehrzimmern der Landesoberrealschule, Hamerlinggasse 3, an Wochentagen von 2 bis 6 oder 7 Uhr nachmittags Unterricht haben; die zweiklassige Handelsschule für Mädchen erhält die Lehrsäle des steiermärkischen Gewerbeförderungsinstitutes, Burggasse 13, für die Stunden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags zugewiesen. — Genaue Mitteilungen über die Zeit der Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen sowie über den Unterrichtsbeginn sind auf den schwarzen Brettern der Landesoberrealschule und des Gewerbeförderungsinstitutes angebracht; desgleichen werden gedruckte Kundmachungen darüber im Sekretariat der Handelsakademie, Grazbachgasse 69, II. Stock, ausgegeben, auch über Ersuchen zugesendet.

— **(Unfälle.)** Der 36 Jahre alte Knecht Anton Orehek in Domžale erhielt während der Fahrt nach Laibach von einem Pferde einen Hufschlag ins Gesicht und wurde schwer verletzt. — In Ulrichsberg bei Zirklach begoß die Besitzerin Maria Zamljen ihr einjähriges Töchterchen, das sich bei ihr in der Küche aufhielt, unglücklicherweise mit siedender Suppe. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Nach der Schlacht bei Lemberg.

Der „Wiener Allgemeinen Zeitung" wird von ihrem Kriegskorrespondenten aus dem Kriegspressequartier unter dem Gestrigen gemeldet: Der Abmarsch unserer Truppen in die neue Stellung erfolgte programmgemäß. Nirgends gab es eine nennenswerte Beunruhigung durch den Gegner, der augenscheinlich erschöpft ist. Unsere Truppen konnten mit dem Bewußtsein des Erfolges abmarschieren, da sie über 10.000 Gefangene und 80 Geschütze mitführen. Die Wahl neuer Stellungen erfolgte lediglich aus strategischen Gründen, um die Armee für einen neuen Schlag zu sammeln. Die Truppen befinden sich bereits in der neuen Stellung. Der Geist der Truppen ist trotz schlechten Wetters vorzüglich.

Deutsche Pressestimmen über die österreichisch-ungarische Armee.

Berlin, 14. September. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die österreichisch-ungarische Armee steht in ihrer neuen Stellung als achtungswerter Gegner da. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich in den bisherigen Kämpfen mit außerordentlicher Tapferkeit geschlagen, einer solchen Übermacht gegenüber, wie sie die Russen hier in Tätigkeit brachten. Die österreichisch-ungarische Heeresleitung wird Mittel und Wege finden, die Ungleichheit der Zahl auszugleichen. Ist dieses im Laufe der nächsten Zeit erfolgt, so wird die österreichisch-ungarische Armee wieder die Offensive ergreifen und es dürfte kein Zweifel sein, daß ihr dann ein Erfolg beschieden sein wird. Wir haben das vollste Vertrauen zu unserem heldenmütigen Waffengenossen.

Die Russen beschießen einen österreichischen Spitalzug.

Wien, 14. September. Gestern nachmittags traf auf dem Wiener Nordbahnhofe ein Spitalzug ein, der in der Gegend von Rawa-Ruska am 12. September gegen 4 Uhr nachmittags von einer aus sechs Geschützen bestehenden russischen Batterie, die in einer Entfernung von 1000 Meter aufgestellt war, beschossen wurde. Die letzten Wagen zeigten deutliche Spuren der Beschießung, da eine Granate einen Waggon durchschlug und der Zug von einer Menge Füllkugeln getroffen wurde. Unter den Verwundeten dieses Zuges befanden sich auch Russen.

Spende der Erzherzogin Valerie für erwerblose Frauen und Mädchen.

Wien, 14. September. Erzherzogin Marie Valerie hat dem Fürsorgeverein für erwerblose Frauen und Mädchen 10.000 *K* zu spenden geruht.

Ermäßigte Preise der Tabakfabrikate für unsere Truppen.

Wien, 14. September. Das k. k. Finanzministerium und das königl ungarische Finanzministerium haben in gegenseitigem Einvernehmen für die im Ausland kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen den Bezug von Tabakfabrikaten bei den k. k. und königl. ungarischen Tabakverlägen zu ermäßigten Preisen zugestanden.

Warnung vor einem Schneeballensystem zugunsten des Roten Kreuzes.

Wien, 14. September. Von unbekannter Seite wurde ein sogenanntes Schneeballensystem zugunsten des Roten Kreuzes, beziehungsweise des Kriegsfürsorgeamtes für Witwen und Waisen der Gefallenen eingeführt. Das System besteht darin, daß mittelst Korrespondenzkarten verschiedene Personen aufgefordert werden, eine Zehnhellermarke zugunsten dieses Zweckes einzusenden und weiterhin neun solche Korrespondenzkarten an ihnen bekannte Personen zu schicken. Das Kriegshilfsbureau bittet das Publikum neuerlich, auf derartige Korrespondenzkarten, wie die geschilderten, in keiner Weise zu reagieren.

Nachahmung der Eisenringe mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen".

Wien, 14. September. Wie dem Kriegshilfsbureau von mehreren Seiten mitgeteilt wird, werden

Karten der Kriegsschauplätze
Großes Format à K 1·20, mit Post K 1·30 3427
Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
in der Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
Kongressplatz Nr. 2.

von verschiedenen Geschäftsleuten die vom Kriegshilfsbureau im Einvernehmen mit der österreichischen Gesellschaft vom Silbernen Kreuz herausgegebenen Eisenringe mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen" — „Österreichisches Silbernes Kreuz" nachgeahmt und in selbstsüchtiger Weise zum Verkauf gebracht. Das Publikum wird gebeten, diese nachgeahmten und gänzlich inhaltslosen Ringe im Interesse der eminent humanitären Tendenz der gegenständlichen Aktion nicht zu erwerben und mit Entrüstung zurückzuweisen.

Die Stadt Budapest für die Frauen der Eingerückten.

Budapest, 14. September. Bürgermeister Barczy traf die Anordnung, daß Frauen, deren Männer eingerückt sind und die deshalb gezwungen sind, ihren Haushalt aufzulösen, ihre Möbel in von der Hauptstadt zur Verfügung gestellten Räumen unentgeltlich einlagern dürfen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. September. (Wolff-Bureau.) Der Große Generalstab meldet aus dem Großen Hauptquartier: Auf dem westlichen Kriegsschauplatze fanden am rechten Heeresflügel schwere, bisher unentschiedene Kämpfe statt. **Ein von den Franzosen versuchter Durchbruch wurde siegreich zurückgeschlagen.** Sonst ist an keiner Stelle eine Entscheidung gefallen. **Im Osten schreitet die Vernichtung der ersten russischen Armee fort. Die eigenen Verluste sind verhältnismäßig gering. v. Hindenburg steht mit starken Kräften bereits jenseits der Grenze. Das Gouvernement Suwalki wurde unter deutsche Verwaltung gestellt.**

Ein telegraphischer Bericht Hindenburgs an Kaiser Wilhelm.

Berlin, 14. September. Der Große Generalstab meldet aus dem Großen Hauptquartier: **General Hindenburg telegraphiert an Seine Majestät: Die Wilnaer Armee, das II., III., IV. und XX. Armeekorps, die 3. und 4. Reservedivision und fünf Kavalleriedivisionen, ist durch die Schlacht an den Masurischen Seen und durch die sich daran anschließende Verfolgung vollständig geschlagen. Die Grodnoer Reservearmee, das XXII. Armeekorps, Reste des VI. Armeekorps und Teile des III. sibirischen Armeekorps, haben im besonderen Gefecht bei Lyck schwer gelitten. Der Feind hat starke Verluste an Toten und Verwundeten. Die Zahl der Gefangenen steigert sich. Die Kriegsbeute ist außerordentlich groß, bei einer Frontbreite der Armee von über 100 Kilometer und den ungeheueren Marschleistungen von zum Teil über 150 Kilometer in vier Tagen. Bei den sich auf dieser großen Front und Tiefe abspielenden Kämpfen kann ich den vollen Umfang noch nicht melden. Einige unserer Verbände sind scharf ins Gefecht genommen, die Verluste sind aber doch nur gering. Die Armee war siegreich auf der ganzen Linie gegen den hartnäckig kämpfenden, aber schließlich fliehenden Feind. Die Armee ist stolz darauf, daß ein kaiserlicher Prinz in ihren Reihen gekämpft und geblutet hat.** Gezeichnet: Hindenburg.

Zur Räumung von Maubeuge.

Berlin, 14. September. Zur Räumung von Maubeuge wird vom Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes" aus dem Großen Hauptquartier berichtet: Zum erstenmal in diesem Feldzug galt es, eine französische Festung niederzuringen, die mit weit vorgeschobenen Forts und Zwischenwerken versehen war, auf die der Gegner große Hoffnungen setzte. Diese Zwischenwerke bestehen in verstärkten Schanzgräben, zahlreichen Hohlräumen, starken Drahtverhauen, zahlreichen, tief in die Erde eingegrabenen Batterien und vor allem in einer starken beweglichen Artillerie. Außerdem war auf der Nordostfront ein Panzerzug tätig. Sechs Forts und sieben Zwischenwerke waren niederzukämpfen. Verdun und Antwerpen sind in gleicher Weise befestigt. Der Fall Maubeuges ist ein Beweis, daß auch die von den Franzosen so hoch eingeschätzten Zwischenstellungen der vernichtenden Wirkung unserer schweren Artillerie keinen dauernden Widerstand leisten können. Unter den Gefangenen befinden sich zum großen Bedauern unserer Truppen nur 120 versprengte Engländer, junge Burschen im Alter von 18 bis zu 20 Jahren.

Ein Tagesbefehl des Königs Ludwig.

München, 14. September. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Vom Kriegsministerium wird ein vom König Ludwig am 11. d. M. dem Kronprinzen von Bayern übergebener Tagesbefehl mitgeteilt folgenden Inhaltes: Tagesbefehl. Meine braven Bayern! Voll Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten meiner Truppen bin ich auf den Kriegsschauplatz geeilt, um allen Angehörigen meiner Armee, sämtlichen Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle, uneingeschränkte Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. Soldaten! Eure Taten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden und gereichen Euch zum unvergänglichen Ruhm. Viele und große Erfolge sind bereits errungen, aber es werden noch schwere Kämpfe erforderlich sein, bis unsere Feinde, die fieberhaft uns angegriffen haben, niedergekämpft sind. Ich hege das feste Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerschütterlicher Treue und Tapferkeit aushalten werdet bis zum siegreichen Ende des Krieges. Soldaten! Meine besten Segenswünsche begleiten Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahne heften. Dies ist mein tägliches heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit. Gegeben in Lothringen, am 11. September 1914. Ludwig.

Der kleine deutsche Kreuzer „Hela" zum Sinken gebracht.

Berlin, 14. September. (Amtliche Bekanntmachung.) Am 13. d. M. vormittags wurde Seiner Majestät kleiner Kreuzer „Hela" durch einen Torpedoschuß eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behncke.

S. M. S. „Hela" ist ein geschützter kleiner Kreuzer aus dem Jahre 1895 und deplaciert bei einer Länge von 105 Meter und einer Breite von 11,8 Meter 2036 Tonnen. Die Zwillingsmaschinen von 6000 Pferdekräften verleihen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen; die Artillerie besteht aus zwei 8,8 zentimetrigen, vier 5 zentimetrigen Kanonen, zwei Mitrailleusen; zwei Oberwasser- und ein Unterwasser-Torpedolancierrohr vervollständigen die Armierung des Schiffes. Der Deckpanzer ist 25 Millimeter stark, der Kommandoturmpanzer 30 Millimeter stark. Die Bemannung zählt 191 Köpfe. (Anm. d. Red.)

Oberst v. Reuter gefallen.

Köln, 14. September. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet, daß der aus der Zaberner Affäre bekannte Oberst von Reuter in Frankreich an der Spitze des von ihm befehligten Grenadierregiments gefallen sei.

Die Stimmung an der Berliner Börse.

Berlin, 14. September. An der Börse freut man sich und befindet sich dabei wohl in Übereinstimmung der Gesamtheit des deutschen Volkes, herzlich über den glänzenden Fortgang der Operationen in Ostpreußen, das dadurch von dem Russenschrecken endgültig befreit worden ist. Die allgemeine hoffnungsvolle Stimmung wird auch durch den abermaligen Abbruch der Schlacht bei Lemberg nicht beeinträchtigt.

Dank französischer Verwundeter an die Deutschen.

Berlin, 14. September. Aus Pforzheim wird berichtet, daß die im Feldlazarett untergebrachten verwundeten Franzosen das Bedürfnis fühlten, der Lazarettverwaltung den Dank auszusprechen für die Art und Weise ihrer Behandlung. In dem Dankschreiben heißt es: Ein Kamerad, der trotz der uns zuteil gewordenen sorgfältigen Pflege im Sterben liegt, bittet, daß sein letztes Wort ein Wort des Dankes sei und eine Huldigung für die vollkommene Hochherzigkeit des deutschen Volkes und für die Art und Weise, mit der es auch die fremden Verwundeten pflegt.

Keine Cholera in Ostpreußen.

Berlin, 14. September. (Amtlich.) Gegenüber dem hier auftretenden Gerüchte, in Königsberg und in den benachbarten Gebieten Ostpreußens sei die Cholera ausgebrochen, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß bis jetzt weder in der Stadt, noch im Regierungsbezirke Königsberg Fälle von Cholera vorgekommen sind. Auch in den an den Kreis Memel angrenzenden russischen Bezirken herrscht keine Cholera.

Rußland.

Ein Kommuniqué des russischen Generalissimus über die Kämpfe in Ostpreußen.

Petersburg, 14. September. (Via Kopenhagen.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Ein Kommuniqué des russischen Generalissimus besagt: Angesichts der Notwendigkeit, auf den galizischen Kriegsschauplatz unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zu lenken, waren wir vielfach daran verhindert, in Ostpreußen über eine zur Verfolgung des anfänglich geglückten Einbruches genügende Truppenmacht zu verfügen. Aus diesem Grunde machte die Armee des Generals Rennenkamp in den ersten Septembertagen auf der Linie Gerdauen-Labiau halt. Am 7. September ergriffen die deutschen Truppen die allgemeine Offensive gegen diese Armee und unsere Grenze. Das kupierte masurische Seengebiet machte jedoch eine genaue Abschätzung der dort versammelten deutschen Truppen schwierig. Erst am 10. September enthüllte sich dem General Rennenkamp die Überflügelung seiner linken Flanke durch die Deutschen und er sah sich zum Rückzug gezwungen. Am nächsten Tage unternahmen wir, um die feindliche Offensive aufzuhalten, an gewissen Punkten aktive Operationen, die jedoch die Anwesenheit numerisch sehr überlegener deutscher Streitkräfte feststellten. An dieser Front dauert der Kampf an.

Frankreich.

Das Schlachtfeld bei Paris.

Berlin, 13. September. Über die neuen Kämpfe im Osten von Paris macht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vom 11. d. folgende Angaben: Die neue große Schlacht östlich von Paris spielt sich auf einer Front von etwa 125 Kilometern ab. Als westlichster Punkt wird Ranteuil angegeben, ein Ort nördlich von Meaux, bei dem schon früher genannten Senlis, wo der rechte deutsche Flügel angesetzt hat und wo hauptsächlich die Engländer stehen dürften, eine Vermutung, die schon psychologisch begründet sein dürfte und die sich noch auf die bisherigen Erfahrungen stützt, nach denen die Truppen French' sich immer auf dem linken Flügel, England zunächst, halten. Die französische Annahme, daß die deutschen Truppen Paris ganz rechts liegen ließen, ist schon früher haltlos geworden, als Paris die deutschen Kanonen in der Nähe donnern hörte. Jetzt weiß man, daß dabei nicht nur ein örtlicher Zusammenstoß nahe der französischen Hauptstadt, sondern eine Schlacht von großer Ausdehnung in Betracht kommt, auf einer Linie, die nordöstlich von Paris beginnt, dann zur Marne geht und weiter dem unterhalb Meaux mündenden Flüßchen Grand Morin folgt, an dem Colommiers und Sezanne liegen. Östlich von diesen liegt Vitry le Français, das als östlichster Punkt der Schlachtfront bezeichnet wird, südlich von Chalons an der Marne, die hier süd-nördlich verläuft, während die im allgemeinen nördlich verlaufende Marnelinie von unseren Heeren überschritten ist.

England.

Englische Schmähungen des deutschen Heeres.

Berlin, 14. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Ein Telegramm aus dem Haag meldet, die dortige englische Gesandtschaft habe der holländischen Presse mitgeteilt, die deutschen Truppen seien vollkommen demoralisiert, plünderten alle französischen Ortschaften, die sie erreichen, und betränken sich. Die holländischen Zeitungen, deren Vertreter Gelegenheit haben, sich aus eingener Anschauung ein Urteil über die Haltung der deutschen Truppen zu bilden, werden durch diese Täuschungsversuche der englischen Diplomaten nicht irregeführt werden. Wir legen aber dagegen Verwahrung ein, daß der Gesandte einer mit Deutschland Krieg führenden Macht seine völkerrechtliche Immunität in der Hauptstadt eines neutralen Landes mißbrauche, um gegen das deutsche Heer niedrige Schmähungen zu verbreiten.

Phantasien des Lord Beresford.

Kopenhagen, 13. September. Lord Beresford hielt in Leeds eine Rede, in der er unter anderem sagte: Der Friede müsse in Berlin geschlossen werden, jedes deutsche Kriegsschiff müsse in den Grund gebohrt, jeder deutsche Hafen zerstört werden, die Krupp-Werkstätten sollten in die Luft gesprengt und der Kieler Kanal Dänemark gegeben werden.

Zunehmende Erregung in Indien.

Frankfurt a. M., 13. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Die zwischen Bagdad und Basra verkehrende englische Schiffahrtslinie Lynch hat den Verkehr eingestellt. Ebenso hat England den daran anschließenden Verkehr von Basra nach Bombay aufgehoben. Diesen englischen Maßnahmen kann, da sonstige Störungen dieser einträglichen Linien nicht zu befürchten waren, nur die Tendenz innewohnen, wegen der zunehmenden Erregung in Indien dessen lebhaften Wechselverkehr mit dem türkischen Reiche nach Möglichkeit zu unterbinden.

Reformen in der Türkei.

Konstantinopel, 12. September. Den Blättern zufolge bereitet die Regierung ein Gesetz vor, worin der Tag, an dem die Aufhebung der Kapitulationen erfolgt ist, als Nationalfeiertag erklärt wird. Ferner wird ein Gesetz vorbereitet, welches die Vorschriften enthält, die an Stelle der Bestimmungen der Kapitulationen treten sollen. Die fremden Schulen werden als ottomanische Privatschulen betrachtet werden. Die Pforte wird vom 1. Oktober an

Zucker, Kaffee, Tee, Petroleum, Alkohol, Zündhölzchen, Zigarettenpapier und Spielkarten mit einer Verzehrungssteuer belegen.

Das Verhältnis zwischen Wilson und Carranza.

Kopenhagen, 14. September. „Berlinske Tidende" meldet aus London: Von wohlunterrichteter Seite wird mitgeteilt: Das Verhältnis zwischen dem Präsidenten Wilson und General Carranza, dem wirklichen Oberhaupt der Republik Mexiko, sei sehr gespannt, weil Carranza in ziemlich unverschämtem Tone gefordert habe, daß die Truppen der Vereinigten Staaten Veracruz räumen. In den letzten Tagen seien große Massen amerikanischer Truppen an die mexikanische Grenze abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser
5175 42—26

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
14.	2 U. N.	734·8	19·4	S. mäßig	teilw. heiter	0·0
	9 U. Ab.	35·7	11 9	NW. schwach	teilw. bew.	
15.	7 U. F.	37·0	8·0	NO. schwach	»	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12·7°, Normale 15·0°.

Für deutschen Gymnasiasten,
15 Jahre alt, wird sofort
Pension
gesucht, mit möglichst alleiniger Zimmerbenützung. 3481
Adresse mit Preisangabe an die Administration dieser Zeitung.

Zur Boykottbewegung gegen französische und englische Waren. Ein Parfumeur schreibt uns: «Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß im Kreise der Konsumenten der Wunsch zum Ausdruck kommt, die heimische Industrie vor ausländischen Erzeugnissen zu bevorzugen. In den letzten Jahrzehnten haben Deutschland und Österreich in bezug auf die Herstellung von Essenzen ätherischer Öle, Toilette-Seifen, Parfumerien etc. einen Weltruf erworben, so daß selbst französische Parfumeriefirmen bedeutende Abnehmer dieser Artikel wurden, um letztere dann unter französischer Flagge zu uns zurückkehren zu lassen. Dem Wunsche der Kundschaft entsprechend, waren sogar die österreichischen Fabrikanten gezwungen, ihre Parfumeriewaren mit französischen Aufschriften zu versehen, um die Konkurrenz mit dem Auslande bestehen zu können. Es wäre nun verfehlt und würde die einheimische Industrie empfindlich schädigen, wollte man den Boykott auch auf alle diese Waren ausdehnen. Es ergeht daher an das verehrte Publikum das Ersuchen, sich beim Einkaufe ihrer Toilettewaren nicht an der äußeren Aufmachung zu stoßen und durch die Bevorzugung heimischer Waren selbst mit fremdsprachigen Aufschriften unserer Industrie in diesen schweren Zeiten fördernd zur Seite zu stehen. Soweit es die Verhältnisse gestatten, sind von den maßgebenden Fabriken bereits deutsche Aufmachungen bestellt worden, deren Verwendung jedoch erst in einigen Monaten möglich sein wird.

1389 104-47

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau **Emma v. Trnkóczy, Apothekersgattin in Graz:** Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prachtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau **Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol),** 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück ¼kg-Pakete Malztee „Sladin". Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, **erspart 50% an Geld, Hälfte an Milch, Hälfte Zucker.** Zu haben übe all, ¼kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko durch Apotheker **Trnkóczy in Laibach.** Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5317

Klavierunterricht
erteilt Grete Priboschitz, Franz-Josef-Strasse 7.
3484 3—1

Fräulein 3485 8—1
Josefine Stacul
staatlich geprüfte Lehrerin der
italienischen Sprache
erteilt Unterricht ab **1. Oktober** in der **Schellenburggasse Nr. 4, II. Stock.**

Studenten
aus besseren Familien
werden auf Kost und Wohnung unter gewissenhafter Aufsicht aufgenommen: **Stari** 3483 **trg 34, II. Stock, rechts.** 3—1

Der Vorstand und die Beamtenschaft des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark

geben hiemit geziemend Nachricht, daß sein langjähriger, pflichttreuer Beamter, unser treuer, lieber Kollege, Herr

Franz Herzmansky

k. u. k. Leutnant i. d. R. und Genossenschaftsrevisor

auf den galizischen Schlachtfeldern schwer verwundet wurde und am 11. d. M. im Reservespital zu Miskolcz in Ungarn gestorben ist.

Wir werden unserem für die Ehre des Vaterlandes gefallenen Kollegen ein treues Andenken bewahren.

Graz, am 13. September 1914. 3472

Amtsblatt.

3476 3—1 ad Z. 1347.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Sankt Gotthard gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum

10. Oktober 1914

hieramts einzubringen.

Die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Stein
am 4. September 1914.

3477 2—1 Z. 602.

Konkursausschreibung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach ist mit Beginn des Schuljahres 1914/15 für die Dauer desselben eine Supplentenstelle für Geographie und Geschichte als Hauptfächer zu besetzen.

Gesuche sind sofort bei der Direktion einzubringen.

3462 2—2

Supplentenstellen.

Am k. k. Kaiser-Franz-Joseph-Gymnasium in Krainburg sind mit Beginn des Schuljahres 1914/15 vorläufig für die Dauer des Krieges zwei Supplentenstellen, eine für klassische Philologie als Hauptfach, die andere für Geschichte und Geographie mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zu besetzen.

Gesuche sind bis längstens

18. September d. J.

bei der Direktion einzubringen.

Krainburg, am 12. September 1914.

3473 S 5/13

Edikt.

Im Konkurse Antonia Koželj in Sankt Ruprecht hat der Masseverwalter einen Entwurf zur Verteilung der (verfügbaren) Masse vorgelegt.

Alle Konkursgläubiger, die bisher Forderungen angemeldet haben, können von dem Verteilungsentwurfe beim Konkurskommissär oder Masseverwalter Einsicht und Abschrift nehmen und ihre allfälligen Erinnerungen dagegen bis

22. September 1914

mündlich oder schriftlich beim Konkurskommissär einbringen und bei der zur Verhandlung darüber und zur Feststellung der Verteilung auf den

30. September 1914

vormittags 11 Uhr bei dem k. k. Bezirksgerichte Nassenfuß, Zimmer Nr. 1, anberaumten Tagsatzung erscheinen.

Zu dieser Tagsatzung werden der Masseverwalter, dessen Stellvertreter und die Mitglieder des Gläubigerausschusses insbesondere vorgeladen.

Nassenfuß, am 9. September 1914.

Der Konkurskommissär.

3474 S 5/13

Edikt.

Im Konkurse Antonia Koželj in Sankt Ruprecht wird zur Feststellung der Ansprüche des Masseverwalters und seines Stellvertreters auf Belohnung und Ersatz der bestrittenen Auslagen die Tagsatzung auf den

22. September 1914

vormittags 11 Uhr bei dem k. k. Bezirksgerichte Nassenfuß, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Nassenfuß, am 9. September 1914.

Der Konkurskommissär.